

# Christliche Moral

Autor(en): **Bernhardi, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **81 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414138>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bedingungen" nicht mehr (bzw. noch nicht) zu lassen. Im späten Mittelalter konnten die Sektenbeauftragten, die sich damals noch Inquisitoren nannten, der neu entstehenden religiösen Konkurrenz - auch damals schon als "Sekte" diffamiert - noch mit dem Scheiterhaufen - im wahrsten Sinne des Wortes - zu Leibe rücken, während sich heutzutage die Sektenbeauftragten mit Diffamierungen, die unter anderem zu Entlassungen führen, begnügen müssen. Natürlich zeigen die einzelnen Mitglieder einer Sekte tatsächlich mehr Aktivitäten, die im Zusammenhang mit ihrer Mitgliedschaft in einer Minderheitsreligion stehen, als die Anhänger eines staatlich gepöppelten Glaubensbekenntnisses. Dies, weil die Minderheitsreligionen eben tatsächlich in ihrer Existenz bedroht sind. Manche von ihnen (z.B. die Bhagwans) sind als Sekte praktisch vernichtet worden, weil sie genau diese Hartnäckigkeit haben vermissen lassen. Die besonders menschenfreundlichen Religionen und Sekten haben nun einmal aufgrund ihrer Friedensliebe leider einen "Wettbewerbsnachteil" auf dem Markt der Religionen. (Vom Rekrutierungs-automatismus unmündiger Mitglieder durch Bespritzen mit "lebendigem Wasser" wollen wir an dieser Stelle gar nicht reden).

Diese Nachteile aufzufangen, ermöglichte - theoretisch - Artikel 4 der deutschen Verfassung:

*(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.*

*(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.*

Nun ist die Pflicht eines jeden Bürgers in einem freiheitlichen Staat, auf die neuen (alten) Zustände in Deutschland hinzuweisen.

Wolfram Heiñz



## Delegiertenversammlung

Sonntag, 28. April 1996

Hotel Merian - Café Spitz, Basel

Anträge an die DV bitte bis spätestens

16. März 1996 schriftlich an das

Zentralsekretariat FVS

Postfach 14, 8545 Rickenbach ZH

## Christliche Moral

Enster Prüfung unterzogen

ist die christliche Moral

vielfach durch und durch verlogen,

und sie weiss es nicht einmal.

Lobt der Tugend keusche Blüte

salbungsvoll und eindringlich

und geht selbst mit Liebe, Güte

und Gebeten auf den Strich.

Bleibe nur noch nachzutragen,

falls ihr es nicht längst durchschaut:

ist sie erst mal angeschlagen,

predigt man sie extra laut.

Peter Bernhardt